

Ökumene: Das globale Miteinander der christlichen Kirchen

Ökumene heißt dem ursprünglichen Wortsinn nach ›die gesamte bewohnte Erde‹. Wir, unsere Ortsgemeinde und auch unsere Landeskirche sind verbunden mit Geschwistern in aller Welt, mit denen wir den Glauben an Jesus Christus teilen. Wir sind Teil einer globalen Gemeinschaft von Christinnen und Christen.

In dem griechischen Wort Ökumene ist das Wort ›Haus‹ enthalten, und deshalb geht es hier um wohnen, beieinander wohnen, miteinander leben, reden, essen, lachen und leiden und Gottesdienst feiern. Ökumene vor Ort bedeutet vielfältige Begegnung zwischen Kirchen und Konfessionen, Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen christlichen Kirchen und Gemeinden in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK).

Im europäischen und weltweiten Rahmen gehören wir als Landeskirche zur Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), zum Lutherischen Weltbund (LWB) und zum Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK). Wir haben ein Netz an Kontakten und Beziehungen zu Kirchen in aller Welt. Dieses Netz wird in zahlreichen Kirchengemeinden durch ihre Beziehungen zu Partnergemeinden in Afrika, Asien, Nord- oder Südamerika, im Nahen Osten, in Ozeanien und Europa weiter geknüpft. Zusammen mit den Partnerkirchen haben wir einen missionarischen Auftrag in der Welt.

Wer sich in der Arbeit mit den Partnergemeinden engagiert, erfährt in der Zusammenarbeit eine große Bereicherung: In den interkulturellen Begegnungen lernen wir die Welt, uns selbst, unsere Kirche und unsere Art den eigenen Glauben zu leben aus fremder Sicht neu kennen. Die ökumenischen Begegnungen ermöglichen auch einen Einblick in die Lebensbedingungen anderer Länder. Es entstehen Rückfragen an uns selbst, wenn es um die Auswirkungen unseres Lebensstils, unserer Konsumgewohnheiten, unserer globalisierten Wirtschaft und der Armut in vielen Teilen der Welt geht.

Spätestens durch die vielen geflüchteten Menschen merken wir, wie verflochten unsere Welt ist. Krieg und Not in anderen Ländern führen zu ausweglosen Situationen, durch die Menschen zur Flucht genötigt

werden. Viele Kirchengemeinden engagieren sich für geflüchtete Menschen vor Ort und tragen zu einem besseren Miteinander bei. Unsere Gesellschaft verändert sich, und der interreligiöse Dialog, die interkulturelle Öffnung und auch Taufanfragen von geflüchteten Menschen fordern uns heraus. Gleichzeitig werden Friedensfragen wieder intensiv diskutiert.

Der Einsatz für mehr Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung gehört zu den Wesensmerkmalen der Kirche. Es ist wichtig, dass wir uns als Kirche – so wie es im Artikel 1 (7) unserer Verfassung heißt – für die Wahrung der Menschenwürde und Menschenrechte einsetzen. Das bedeutet, dass wir uns auch international engagieren und unsere Ressourcen teilen. Die Heiligabend-Kollekten für Brot für die Welt finanzieren zum Beispiel Projekte von kirchlichen und kirchennahen Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika, die arme und unterdrückte Menschen dazu befähigen, ihre Lebenssituation aus eigener Kraft und in eigener Verantwortung zu verbessern.

Alle genannten Aspekte ergeben zusammen ein ökumenisches Profil unserer Kirche. Jede Kirchengemeinde hat dabei eigene inhaltliche Schwerpunkte, die auch von dem Engagement der Mitglieder abhängen, die sich für ökumenische Anliegen einsetzen.

»In den interkulturellen Begegnungen lernen wir die Welt, uns selbst, unsere Kirche und unsere Art den eigenen Glauben zu leben aus fremder Sicht neu kennen.«



Themen und Handlungsfelder von Ökumene:

- ▶ Die **Partnerschaftsarbeit** bietet durch ihre auf Dauer angelegte Beziehung viele ökumenische Lernmöglichkeiten. Gäste kommen im Rahmen von ökumenischen Begegnungen in die Kirchengemeinde, Gemeindeglieder reisen in die Partnergemeinden. Aus der Sicht des Kirchengemeinderates kann die Partnerschaftsarbeit als ein Teil des Gemeindeaufbaus gesehen werden. Es ist wichtig, sie im alltäglichen Gemeindeleben gut zu verorten. Durch sie werden die ökumenischen Beziehungen konkret erlebbar.
- ▶ Der **Weltgebetstag** – eine weltweite Basisbewegung christlicher Frauen – verbindet Menschen über Konfessions- und Ländergrenzen. Seit über 100 Jahren wird am ersten Freitag im März dieser Gottesdienst gefeiert. Vorbereitet wird die Gottesdienstordnung von Frauen verschiedener christlicher Konfessionen. Frauen sind es auch, die die Gottesdienste in den Gemeinden vor Ort gestalten.
- ▶ **Entwicklungspolitische Themen:** Über Menschenrechte oder Klimagerechtigkeit kann man in der Konfirmandenarbeit oder der Seniorenarbeit sprechen oder auch in der Kita, wenn die Lebenssituationen von Kindern in anderen Ländern im Mittelpunkt stehen. Kirchengemeinden können Kampagnen und Projekte zu Fragen der Gerechtigkeit hier und weltweit unterstützen. Gesellschaftlicher Wandel ist hier wie in den Ländern des Südens notwendig, um die Bewohnbarkeit der Erde zu erhalten und extreme Armut zu überwinden.
- ▶ Im Kirchengemeinderat werden wirtschaftliche Entscheidungen gefällt. Im Wissen darum, wie unfair Produktionsbedingungen im Rahmen der globalen Wirtschaft sein können und wie notwendig die Bewahrung der Schöpfung ist, stellt sich für eine Kirchengemeinde die Frage, wie sie ihren Konsum verantwortlich gestalten will: **fair, umweltgerecht, regional**. Ein Beschluss, grundsätzlich fair gehandelten Kaffee zu trinken oder grünen Strom zu beziehen, setzt zum Beispiel ein Zeichen.
- ▶ In vielen Kirchengemeinden gibt es den Verkauf von **fair gehandelten Produkten** nach Gottesdiensten oder im Rahmen von Veranstaltungen der Gemeinde. Zahlreiche Kirchengemeindeglieder engagieren sich in den Verkaufsteams von Weltläden. Sie wollen Handelspartnerschaften stärken, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruhen und ein Beispiel für mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel sind. Eine faire Kaffeetafel kann ein guter Anlass sein, über Menschen zu berichten, die durch den fairen Handel gerechte Löhne erhalten.
- ▶ Die Pflege guter Kontakte zu **Nachbargemeinden** anderer christlicher Konfessionen – mit Katholiken, Orthodoxen und Mitgliedern von Freikirchen wie auch zu den gerade in den städtischen Gebieten zahlreichen Gemeinden von Menschen anderer Sprache und Herkunft – bieten große Chancen. Es können für bestimmte Sonn- und Feiertage gemeinsame Gottesdienste geplant werden – etwa in der Gebetswoche für die Einheit der Christen oder zu Pfingsten. Wir feiern Feste miteinander, tauschen uns über Fragen des Glaubens und Lebens aus und initiieren gemeinsame Aktionen im Stadtteil oder in der Region.
- ▶ Die Welt kommt zu uns. Das zeigt sich daran, dass neue Menschen in den Gottesdienst kommen. Wie gehen wir auf sie zu? Es sind Menschen, die zu anderen Kirchen gehören, eine andere Glaubenspraxis pflegen oder einen anderen Glauben haben. **Interkulturelle Öffnung und interreligiöser Dialog** sind hier die Stichworte. Die Öffnung bedeutet aber auch, dass wir als Christinnen uns unseres eigenen Glaubens bewusster werden und unsere eigene Sprachfähigkeit üben müssen. Der sprachfähige Glaube ist die Grundlage für eine offene und aufmerksame Haltung. Gerade zu dieser Selbstvergewisserung können Kirchengemeinden viel beitragen.
- ▶ **Gottesdienste** bieten die Chance, mit Gebeten und Liedern aus der Ökumene und biblischen Texten Verbindungen mit der weltweiten Christenheit zu schaffen. Gottesdienste im Kirchenjahr bieten Anknüpfungspunkte wie zum Beispiel der Sonntag Judika mit dem Thema Gerechtigkeit. Im Gesangbuch gibt es eine Auflistung aller Lieder aus anderen Ländern und Sprachen. Genauso werden einige unserer sehr vertrauten Lieder weltweit in Gottesdiensten gesungen. Die Fürbitte bietet die Möglichkeit, auf aktuelle Not in anderen



Ländern zu reagieren und für die Betroffenen zu beten.

- ▶ Kirchengemeinderäte, die gern gemeinsam einen **Ausflug** in die weite Welt vor Ort machen wollen, können eine »**Weltreise in Hamburg**« buchen. Fünf ökumenische, interreligiöse und entwicklungspolitische Entdeckungsreisen stehen ihnen zur Auswahl: www.ked-nordkirche.de/veranstaltungen/weltreisen.html

Ansprechpartner

Kirchengemeinden haben viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Arbeitsstellen und Diensten und Werken in der Nordkirche. Erste Ansprechpartnerinnen in den Kirchenkreisen sind die **Ökumenischen Arbeitsstellen**: www.ked-nordkirche.de/oekum-arbeitsstellen.html, die **Flüchtlingsbeauftragten** und die **Ökumenausschüsse**.

Bei Fragen zu kirchlichen Partnerschaften beraten die **Länderreferate des Zentrums für Mission und Ökumene**: www.nordkirche-weltweit.de/. Dort kann man auch Informationen und Material zum **interreligiösen Dialog**, zur **ökumenischen Bildungsarbeit** und zu Fragen des **Kirchlichen Entwicklungsdienstes** bekommen. Ebenfalls dort ist die **Stipendien- und Freiwilligenarbeit** der Nordkirche angesiedelt. Mit verschiedenen Programmen können junge Menschen in einer Partnerkirche oder -organisation einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst absolvieren. Auf diese Möglichkeit sollten junge Menschen in der Kirchengemeinde aufmerksam gemacht werden. Neu ist auch die Möglichkeit, Süd-Nord-Freiwillige bei uns aufzunehmen.

Der **Kirchliche Entwicklungsdienst der Nordkirche**: www.ked-nordkirche.de, der zahlreiche entwicklungspolitische Bildungsveranstaltungen anbietet, informiert auch zu Fragen der finanziellen Unterstützung für Kirchenkreisprojekte, zu ökumenischen Begegnungen und sonstigen entwicklungspolitischen Bildungsvorhaben.

Auch Konfirmandenwochenenden, die ein entwicklungspolitisches Thema aufgreifen, können eine finanzielle Förderung erhalten.

Aktuelle Informationen zu den Kampagnen von Brot für die Welt und über die vielfältige Arbeit

der **Ökumenischen Diakonie** können in den Diakonischen Werken Schleswig-Holstein: <http://schleswig-holstein.brot-fuer-die-welt.de>, Hamburg <http://hamburg.brot-fuer-die-welt.de>) und Mecklenburg-Vorpommern: www.diakonie-mv.de/Brot-fuer-die-Welt.223.0.html bezogen werden. Zahlreiche aufbereitete Materialien stehen für die Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen zur Verfügung. Spezifische Fortbildungen werden im Christian Jensen Kolleg und im Haus am Schüberg angeboten.

Es gibt darüber hinaus noch weitere Einrichtungen und Arbeitsstellen, die Kirchengemeinden in ökumenischen Fragen gern unterstützen:

das Frauenwerk

www.frauenwerk.nordkirche.de/de/frauen-oekumene.htm und das

Jugendpfarramt der Nordkirche

<http://jupfa.koppelsberg.eu/jupfa-home.html>

die **Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche, die Referentin für Friedensbildung und die Ökumenebeauftragte** www.oemf-nordkirche.de sowie

die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen

in Schleswig-Holstein, Hamburg www.ack-hamburg.de und Mecklenburg-Vorpommern. Auskunft für weitere Fragen gibt auch das zuständige **Dezernat M** im Landeskirchenamt in Kiel.

– Dr. Mirjam Freytag

